

Gäste

Frau Kluger, Cheerleader Angelz	zu TOP 1 bis 4
Frau Lehnert (?), Cheerleader Angelz	zu TOP 1 bis 4
Frau Enk, Rentnerin	zu TOP 1 bis 4
Vertreter der Presse	zu TOP 1 bis 4

Anwesend aus der Verwaltung

Frau Schurig, Sportreferentin	zu allen TOP
Frau Indlekofer, Schulreferentin	zu allen TOP
Frau Fischer, Verwaltungsdirektorin Kulturbetrieb	zu allen TOP
Frau Eichler, Gebäude- und Anlagenverwaltung	zu TOP 2
Frau Sorge, Rechnungsprüfungsamt	zu allen TOP
Herr Armbruster, Gebäude- und Anlagenverwaltung	zu TOP 1 bis 4

Tagesordnung: öffentlicher Teil:

- 1 . Eröffnung der Sitzung
- 1.1 . Tagesordnung
- 1.2 . Niederschrift über den öffentlichen Teil der 35. Sitzung des Kulturausschusses am 10.01.2013
- 1.3 . Beantwortung von Anfragen
- 2 . Besichtigung des Vogtlandmuseums und Information zu Investitionen durch Frau Dr. Kral
- 3 . Einwohnerfragestunde
- 4 . Verschiedenes

1 . Eröffnung der Sitzung

Die 36. Sitzung des Kulturausschusses wird durch die Feststellung der ordnungsgemäßen Ladung und der Beschlussfähigkeit von Herrn Bürgermeister Eberwein in Vertretung von Herrn Bürgermeister Täschner (Urlaub) eröffnet und geleitet.

Für die Mitunterzeichnung der Niederschrift über den öffentlichen und nichtöffentlichen Teil werden Frau Stadträtin Monika Mühle und Herr Stadtrat Lars Legath vorgeschlagen und bestätigt.

1.1 . Tagesordnung

Herr Stadtrat Sven Jahn, Fraktion SPD, kritisiert, dass die Tagesordnung „gleich null“ ist. Es sollte keine Einladung erfolgen, wenn keine Themen vorgeschlagen werden können. Der Besuch im Vogtlandmuseum hätte auch in der nächsten Sitzung erfolgen können.

Frau Stadträtin Petra Rank, Fraktion DIE LINKE., sieht dies ebenso – vor allem im Hinblick auf das durch Urlaub bedingte Fehlen von Herrn Bürgermeister Täschner und von Herrn Reichel.

Zur Tagesordnung erfolgt ansonsten keine Diskussion.

1.2 . Niederschrift über den öffentlichen Teil der 35. Sitzung des Kulturausschusses am 10.01.2013

Herr Bürgermeister Eberwein stellt die inhaltliche Richtigkeit der Niederschrift über die 35. Sitzung des Kulturausschusses am 10.01.2013 – öffentlicher Teil – fest.

1.3 . Beantwortung von Anfragen

Herr Stadtrat Seven Jahn, Fraktion SPD, erinnert an seine Anfrage zum neuen Trausaal und der Anzahl der Trauungen vor der Sanierung, danach und hier im Festsaal des Museums.

Frau Fischer, Verwaltungsdirektorin Kulturbetrieb, wird diesbezüglich nachfragen. Nach ihrer Meinung ging eine entsprechende Anfrage bereits an das Standesamt.

2 . Besichtigung des Vogtlandmuseums und Information zu Investitionen durch Frau Dr. Kral

Herr Bürgermeister Eberwein bittet Frau Dr. Kral vor dem Besichtigungsrundgang um ein paar erklärende Worte.

Frau Dr. Kral, Direktorin Vogtlandmuseum, erinnert daran, dass man sich im Festsaal befindet und nicht in einem Sitzungssaal, was allen klar sein müsste. Man zweckentfremdet heute diesen Saal, welcher seit Ende des 18. Jahrhunderts eine ganze andere Aussagequalität hatte. Sie habe auch schon vorher zu einigen gesagt, dass diese Stühle keine Sitzungsstühle seien und man eigentlich die alte Bestuhlung hätte bringen müssen. Die neuen Stühle haben in mehrfacher Hinsicht eine ganz andere Funktion.

Sie habe im letzten Jahr erlebt, dass viele Gäste nicht das Geschichtsbewusstsein zum Vogtland hätten, wie es sich die langjährigen Mitarbeiter vorstellen. Der Gedanke war, interpretatorische Mittel zu schaffen, deshalb wurde sich nach langen Diskussionen mit einigen Fachleuten für dieses Möbel entschieden. Es wäre ein guter Aufhänger, um mit modernen Gästen ins Gespräch zu kommen, die dieses Geschichtsbewusstsein nicht hätten.

Viele Besucher wünschen sich einfach eine Möglichkeit zum Verweilen und wünschen sich zukünftig, vielleicht auch einmal einen Kaffee trinken zu können. Sie wollten nicht unbedingt in die Themen einsteigen, sondern das Museum auch erleben. Man würde gern einen gewissen Genuss und Anlass zum Verweilen bieten. Auch gibt es im gesamten Haus kaum Sitzmöbel. Deshalb findet sie die Debatte unglaublich „irre“ (sie entschuldigt sich für diesen Begriff). Es wäre ein bisschen eine Quatschdebatte, denn wenn ästhetische Gegenstände plötzlich Themen von Politikern wären, dann habe sie Probleme damit. In Deutschland habe man das Thema Zensur im künstlerischen Bereich überhaupt nicht mehr, es gäbe weder eine Zensur noch eine Nachzensur. Es wären schon Rufe laut geworden, dass die Betriebsleitung und sie bestraft werden sollten oder bestimmte Ausschüsse wie die Betriebsprüfung auf den Hals gehetzt wurden. Das sind Dinge und Auswüchse, die sie nicht nachvollziehen könne. Dass man jetzt eine Debatte öffne, was schön oder nicht schön, was ästhetisch oder nicht ästhetisch sei, zeigt eigentlich, dass man Nachholbedarf in bestimmten Richtungen habe, um Toleranz einzuüben an einem Ort. Dafür steht dieses Haus sehr gerne. Man wolle mit Menschen ins Gespräch kommen, aber keine Debatten führen, was geschmacksbildend sei. Das habe man einmal in den dreißiger Jahren gehabt. Und man komme dann zu Begriffen, die ihr nicht so gut gefallen. Für sie sei die Debatte abgeschlossen. Über bestimmte Begriffe wolle sie nicht diskutieren, sei aber gern bereit, über Neuerungen im Haus anzusprechen und zu informieren.

Die anwesende Projektleiterin Frau Eichler vom Eigenbetrieb Gebäude- und Anlageverwaltung kann auftretende Fragen zu Neuerungen und zum Umbau beantworten. Man sitze seit vielen Monaten zusammen und bespricht Ideen mit den Architekten, mit der Landesdenkmal-

pflege und mit der unteren Denkmalbehörde. Man trifft Projektentscheidungen, Teamentscheidungen. Und wenn man manchmal nicht auf alle hören bzw. die Entscheidungen berücksichtigen, dann hat das den Grund, dass man Dinge lösen will, nach vorne arbeiten will und nicht noch zwanzig Jahre eine Baustelle haben möchte. Man wolle die Projekte und Umbauten tatkräftig angehen. Auch stehen Fördermittel im Hintergrund, welche eingesetzt werden müssen. Tue man dies nicht, dann wäre man – deutlich gesagt – etwas blöd. Deshalb soll es nunmehr keine weiteren Verzögerungen geben und deshalb würden jetzt auch Entscheidungen getroffen, von denen man hofft und darum bittet, dass sie mitgetragen werden. Sie sind von Fachleuten vorbereitet und durchdiskutiert, wofür es auch ein faires Teamgespräch gibt.

Herr Bürgermeister Eberwein erinnert daran, dass man sich im TOP 2. – Besichtigung des Vogtlandmuseums und Informationen hierzu – befindet. Es gibt mit Sicherheit Diskussionsbedarf zu dem, was Frau Dr. Kral gesagt habe. Man käme aber dann nicht mehr zu der Besichtigung. Deshalb schlägt er vor, zuerst die Besichtigung zu machen und danach die Diskussion zu führen. Auf die Einwände von Herrn Wolfgang Schmidt, sachkundiger Einwohner, und Herrn Dietrich Kelterer, sachkundiger Einwohner, bestätigt Herr Eberwein, dass sie selbstverständlich das Recht hätten, etwas zu sagen – aber bitte nach der Besichtigung.

Herr Wolfgang Schmidt, sachkundiger Einwohner, spricht, auch wenn er das Wort nicht erteilt bekommt. Er dankt Frau Dr. Kral für die Belehrungen. Er glaube, neben ihrer fachlichen Kompetenz sei ihre soziale Kompetenz stark unterbelichtet. Er komme nicht in seiner Freizeit hier vorbei, um sich in dieser impertinenten Weise belehren zu lassen und sich wie ein Kindergartenkind sagen zu lassen, wann er etwas fragen könne und wann nicht. Er wünscht viel Freude bei der Besichtigung und verlässt aufgebracht die Sitzung.

Dem schließt sich Herr Dietrich Kelterer, sachkundiger Einwohner, an. Es sei „zum Schreien“. Erst große Appelle mit Erinnerung an die dreißiger Jahre – und was mache man jetzt?

Herr Bürgermeister Eberwein verweist nochmals darauf, dass er keine Diskussion abbreche. Die Versammlungsleitung liege bei ihm. Er entscheidet, die Besichtigung durchzuführen und dann die Diskussion in der Folge zu führen.

Herr Dietrich Kelterer, sachkundiger Einwohner, kommentiert: „Traurig, traurig“.

Herr Stadtrat Sven Jahn, Fraktion FDP, unterbricht Frau Dr. Kral, die die Besichtigung beginnen möchte, und meint, man solle erst einmal fragen, ob jemand mitgehen will.

Herr Dietrich Kelterer, sachkundiger Einwohner, merkt an, dass man einerseits die Diskussion durchlassen, die andere aber nicht zulassen wolle. „Unglaublich“ ruft er.

Es folgt zuerst die Besichtigung des so genannten „Mosen-Zimmers“, welches als Besprechungs- und Rückzugsraum genutzt wird. Frau Dr. Kral informiert über die zuerst angedachte Nutzung, die aus statischer Sicht nicht möglich war. Danach folgt die Besichtigung am Standort des in Bau befindlichen Aufzuges und der Kupferküche. Frau Eichler informiert hierzu.

Nach dem Rundgang bittet Herr Bürgermeister Eberwein darum, alles sachlich in Ruhe wirken zu lassen und Fragen vielleicht im nächsten Ausschuss an Herrn Bürgermeister Täschner zu stellen, der fachlich besser zur Beantwortung befähigt sei. Anfragen an ihn seien nicht produktiv, da er sie nicht beantworten könne.

Herr Stadtrat Sven Jahn, Fraktion SPD, möchte Frau Dr. Kral grundlegend fragen, ob ihr bewusst sei, dass der Kulturausschuss auch gleichzeitig der Betriebsausschuss des Kulturbetriebes, in dem sie angestellt sei, ist und somit dessen Mitglieder eigentlich ihre Chefs seien und sie diesen gegenüber Rechenschaft ablegen müsse, wenn sie darum gebeten würde. Er ver-

weist auf die verlangten Konzepte bzw. kleinere Teilkonzept für die tägliche Arbeit, die dem Ausschuss vorgelegt werden sollten. Nun gebe es diese und der Ausschuss wisse nichts davon.

Gleichzeitig fragt er nach Lagermöglichkeiten für die Stühle im Hinblick auf die seit Jahren herrschende Platznot im Museum und die bestehende Möglichkeit der Lagerung in der „Alten Feuerwache“, zu der es eine fertige Planung gäbe.

Er bittet darum, dass Frau Dr. Kral auch im geschlossenen Teil noch anwesend ist.

Frau Dr. Kral informiert, dass der Oberbürgermeister, Herr Oberdorfer, als oberster Dienstherr der Stadt Plauen, vor Weihnachten im Museum war und sich informierte. Er habe ihr das „Go“ gegeben und gemeint, sie solle der Stadt Plauen ihren Stempel aufdrücken. Er sei der oberste Dienstherr und dann gäbe es auch Herrn Reichel als Kulturchef.

Herr Stadtrat Sven Jahn, Fraktion SPD, meint, dass sei das falsche Gremium. Das betreffe doch auch den Betriebs- bzw. Kulturausschuss. Diese Gremien dürfe man nicht übergehen.

Herr Bürgermeister Eberwein sieht das Problem und versteht es, mahnt jedoch nochmals an, mit Herrn Täschner über die Problematik zu sprechen.

Herr Stadtrat Fleischer, Fraktion CDU, meint, dass es jetzt langt. Dort vorn sitze jemand, der das Wort erteile. Herr Jahn solle endlich ruhig sein. Immer komme von ihm etwas dagehen. Es gehe in jedem Kulturausschuss so zu. Dreimal dürfe man zu einem Thema sprechen und es sei jetzt schon das vierte Mal! Jetzt soll dazu nichts mehr gesagt werden!

Frau Dr. Kral kennt es so, dass einmal im Jahr Rechenschaft gegeben wird. In Kürze werde man einen entsprechenden Bericht vorlegen, es fehlen nur noch einige Zahlen. Zur Depotproblematik meint sie, dass es diese seit dreißig Jahren gäbe. Sie sei erst ein Jahr hier. Wenn die Standortfrage für das Spitzenzentrum geklärt sei, könne man weitersehen und gemeinsame Lösungen finden.

Herr Bürgermeister Eberwein dankt Frau Dr. Kral für die Ausführungen. Man könne jetzt zur Besichtigung Fragen stellen, darüber diskutieren und über Defizite reden.

Herr Stadtrat Lars Legath, Fraktion DIE LINKE., erklärt, dass die Diskussion sehr unangenehm gewesen sei. Er habe sich bei dem Eingangsstatement auch angesprochen gefühlt, finde die Stühle aber gar nicht so schlecht. Er fragt nach, warum diese ausgesucht wurden und wie es mit der Kratzfestigkeit aussehen würde.

Frau Dr. Kral berichtet, dass vor allem Kinder und Jugendliche sehr behutsam mit den Stühlen umgehen. Der Designer sei mit Gebrauchsdesign schon lange auf dem Markt, auch im musealen Bereich. Vom Hersteller habe man eine Garantie, dass die Stühle kratz- und stoßfest seien. Auch im Internet gibt es nur positive Angaben zu den Stühlen. Man habe unternehmerisch gedacht mit der Zielgruppe junge Menschen und Familien, die Modernität erwarten – unter dem Motto „Tradition trifft Moderne“.

Herr Bürgermeister Eberwein empfiehlt einen Tagesordnungspunkt im Kulturausschuss zu Perspektiven des Museums. Aufklärung würde gut tun.

Herr Stadtrat Sven Jahn, Fraktion SPD, fragt nach, ob die Stühle Dauereinrichtungsstück für diesen Saal seien, ob der Förderverein befragt wurde und was mit der alten Bestuhlung geschehen würde.

Frau Dr. Kral erinnert daran, dass die alte Bestuhlung nunmehr im Besprechungszimmer steht. Diese reichten aber für Hochzeiten, Konzerte usw. nicht aus. Die Stühle sind stapelbar und sehr leicht. Sie würden nicht alle im Festsaal verbleiben (nur

etwa 30 bis 40 Stück).

Frau Stadträtin Petra Rank, Fraktion DIE LINKE., meint, Frau Dr. Kral solle im nächsten Ausschuss ein grobes Konzept vorlegen, dies könne schriftlich erfolgen und sie müsse auch nicht selbst anwesend sein.

Frau Dr. Kral erinnert an die Aussagen im Kulturausschuss, dass ein Gesamtkonzept bis 2014 vorliegen solle. Man denke auch an Personal- und Marketingkonzepte und inhaltliche Vorstellungen. Bis 2016 soll das Haus der Bevölkerung vorgesehlt werden können. Die Situation wurde auch dem Sächsischen Verband dargelegt. Man könne nicht alles in fünf Jahren schaffen.

Herr Bürgermeister Eberwein schlägt vor, vielleicht im übernächsten Kulturausschuss vorzustellen, wie ein Konzept aussehen könnte, was schon deutlich erklärbar sei, wie die Entwicklung aussehe usw., Erfolge kämen nicht über Nacht!

3. Einwohnerfragestunde

Frau Roswitha Sehringer erklärt, dass ihr die Stühle gefallen. Das Zusammenspiel mit den Spiegeln und dem Licht im Raum wäre optimal, es passt einfach. Sie bittet um eine Klärung. Der Betriebsausschuss habe die Funktion eines Aufsichtsrates. Diese wäre bislang nur sehr vage wahrgenommen worden. Wenn es einen neuen Kulturbetriebsleiter gibt und die Museumsdirektorin dann auch selbst Mitkulturbetriebsleiterin ist, müsse sie sich dann selbst entmächtigen? Gibt es da juristische Abgrenzungen?

Herr Bürgermeister Eberwein dankt Frau Sehringer für die Anfrage, welche er an Herrn Bürgermeister Täschner weiterleiten wird. Der Ausschuss werde eine entsprechende Antwort erhalten.

Herr Stadtrat Sven Jahn, Fraktion SPD, wirft ein, dass es mit der neuen Struktur auch die neue Stelle eines Kulturreferenten zuzüglich einer Mitarbeiterin geben wird. Der Kulturbetrieb besitze auch weiterhin seinen Betriebsausschuss, welcher laut Satzung auch bei einigen Entscheidungen Mitspracherecht habe.

Herr Buchner möchte wissen, welche Geldmittel die Stadt in den nächsten fünf Jahren habe, um die Arbeiten im Museum voranzubringen.

Herr Bürgermeister Eberwein antwortet, dass bis 2016 Fördermittel zur Verfügung stehen, danach müssen die Aufgaben geschafft sein. Die Sanierungsleistungen sind über die Fördermittel abgesichert mit einem entsprechenden Eigenanteil der Stadt. Auch der Kulturausschuss kann Vorschläge zum Haushaltsplan machen, ebenso der Stadtrat.

Frau Klug, Sportverein Angelz-Cheerleader, fragt nach der Sanierung der Sporthalle an der Stresemannstraße. Nach einer Anfrage von Herrn Kett sei nicht sicher, ob eine Sanierung erfolgen würde.

Herr Bürgermeister Eberwein bestätigt, dass die Sporthalle im Sportstättenentwicklungsplan enthalten sei. Wenn die Sinnfälligkeit nachgewiesen ist, dann erfolgt die Sanierung. Die Anfrage von Herrn Kett wird derzeit abgearbeitet. Entsprechende Mittel sind im Haushaltsplan der Stadt Plauen eingestellt.

Frau Dr. Buchner erinnert an das 2022 stattfindende große Jubiläum in der Stadt (900-Jahrfeier). Ist die Stadt Ansprechpartner für Vereine zur Vorbereitung des Jubiläums?

Herr Bürgermeister Eberwein meint, dass dies so sein wird. Der Kulturausschuss sei somit aufgefordert, sich mit der Thematik zu beschäftigen.

Herr Stadtrat Sven Jahn, Fraktion SPD, schlägt vor, die Thematik „Ideenfindung“ als Tagesordnungspunkt in den nächsten Ausschuss aufzunehmen.

Herr Bürgermeister Eberwein überlasst die Entscheidung hierzu Herrn Bürgermeister Täschner.

4. **Verschiedenes**

Frau Stadträtin Petra Rank, Fraktion DIE LINKE., fragt nach den Vergabekriterien für die Vergabe von Sporthallenzeiten. Wie wird dabei mit Problemen verfahren. Die Antwort könne auch im nächsten Ausschuss gegeben werden.

Weiterhin fragt sie an, ob bei der Vergabe die von den Vereinen benutzten Sportgeräte eine Rolle spielen und erbittet Belegungspläne zur Auslastung der Sporthallen.

Herr Armbruster, Eigenbetrieb Gebäude- und Anlagenverwaltung, erklärt, dass sich die Vereine an den Eigenbetrieb wenden können und dieser immer bestrebt sei, Lösungen zu finden. Leider reichen die vorhandenen Kapazitäten nicht aus und nicht jeder Verein könne die von ihm gewünschte Sporthalle zugewiesen bekommen. Da im Winter auch verstärkt Freiluftsportarten in die Hallen verlagert werden, verschärft dies die Situation zusätzlich.

Herr Armbruster erläutert die Vergabekriterien mit Schulsport als erster Priorität, Wettkampfsport, Kinder- und Jugendbereich usw..

Voraussetzung sei die Anmeldung der Vereine. Der Eigenbetrieb versuche Konstanz in die Vergabe zu bringen, aber es sei nicht zu umgehen, dass sich Vereine ungerecht behandelt fühlen.

Bezüglich der Sportgeräte antwortet Herr Armbruster, dass Spezialgeräte vom jeweiligen Verein zu stellen sind, da die Stadt dies nicht leisten könne. Die Hallen werden für die gesamte Saison (Schuljahr) vergeben.

Herr Stadtrat Hansgünter Fleischer, Fraktion CDU, informiert über die Missstände in der Turnhalle der Kemmler-Mittelschule. Hierzu gibt es einen offenen Brief von Eltern an den Oberbürgermeister und dementsprechend auch an alle Fraktionen mit Bildmaterial, welches man sich bitte ansehen soll. In der Turnhalle bröckelt z. B. der Putz von den Wänden. Gibt es Möglichkeiten, hier Abhilfe zu schaffen und Gelder dafür im Haushalt einzustellen? Es wäre gut, sich vor Ort alles anzusehen.

Herr Armbruster, Eigenbetrieb Gebäude- und Anlagenverwaltung, antwortet, dass es hierzu einen Termin mit Herrn Bürgermeister Täschner in der nächsten Woche geben soll. Die Baumaßnahmen für die Turnhalle waren immer für den Haushalt geplant und wurden wegen der Prioritätengestaltung immer wieder verschoben. Es wird mit Sicherheit eine entsprechende Antwort geben.

Herr Stadtrat Hansgünter Fleischer, Fraktion CDU, bittet um eine entsprechende Information im Kulturausschuss.

Frau Stadträtin Petra Rank, Fraktion DIE LINKE., fragt nach der Gedenktafel am Oberen Bahnhof, über die in der Presse informiert wurde und das sich dafür weder die Bahn noch Herr Reichel zuständig fühlt. Sie bittet darum, dass sich die Verantwortlichen an einen Tisch setzen und eine Klärung finden, damit die Platte wieder gepflegt wird.

Plauen, den

Plauen, den

Eberwein
Bürgermeister

Lars Legath
Stadtrat

Plauen, den

Plauen, den

Voigt
Schriftführer

Monika Mühle
Stadträtin